



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 15. November 1858.

### Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Ein Begleiter des englischen Gesandten, Lord Elgin, auf dessen Fahrt nach Japan, macht eine Schilderung dieses bisher ganz unbekanntes Landes, die die kühnsten Erwartungen übertrifft, und überall Staunen erregen muß. Am Morgen des 12. August, heißt es dort, fuhr das englische Geschwader in den Meerbusen ein, an dessen äußerster Spitze Jeddo, die Hauptstadt des ganzen Landes, liegt, an dem Hafen von Kanagawa vorüber, in dem man das russische Geschwader vor Anker liegen sah, und geflissentlich über die geheiligte Grenze hinaus, die noch kein Schiff jemals zu überschreiten gewagt hatte. So eng und gewunden sich das Fahrwasser auch zeigte, dampften die britischen Schiffe dennoch langsam und vorsichtig um eine Landzunge herum, alle Zweifel, ob ein weiteres Vordringen möglich, wurden aber beseitigt durch den Anblick mehrerer großen viereckig betakelten japanischen Schiffe, deren Tiefgang sichere Bürgschaft bot; hinter ihnen erhob sich allmählig eine Linie absonderlicher Felsen und eine am Ufer fortlaufende Vorstadt, eine Straße bildend, so weit das Auge reichte. Die Schiffe ankernten  $1\frac{1}{2}$  (engl.) Meilen weit von der Vorstadt und den schönsten Inselvorsporen, die auf einer Sandbank liegen; eine engl. Meile von der bewaldeten Höhe, auf der das Schloß liegt. Ein Boot nach dem andern kam nun heran, mit Beamten von immer höherem Range; ergötlich waren die gebrauchten Vorwände, um die Unseren zu bewegen, nach dem Hafen Kanagawa zurückzufahren, doch blieben alle Vorstellungen ohne Erfolg, da Lord Elgin sich stets auf die Ablieferung der prachtvollen Nacht, des Geschenkes der Königin an den Kaiser, als Hauptzweck stützte. Wir übergehen die Landung und den Einzug in die Stadt, die von den Briten nicht genug bewundert werden konnte. Zuoberst steht man eine 10 engl. Meilen lange Straße, dicht mit Häusern besetzt, so bevölkert wie die von Hyde-Park bis Mile End in London, dahinter ein weites aristokratisches Stadtviertel mit den 360 Palästen eben so vieler Fürsten. Durch die geräumige, aber stille Hauptstraße gelangte man an den äußeren

und dann an den inneren prachtvollen Schloßgraben, der eine hohe, glatte, grüne Böschung hat, auf der eine massive, aus den größten Quadrern erbaute Mauer sich erhebt, gekrönt von einer Wallfabe, das Ganze überragt von den breiten Nesten riesiger Ebern. Vom höchsten Punkt dieser Befestigung hat man eine Aussicht auf die ungeheure Stadt mit ihren  $2\frac{1}{2}$  Millionen Einwohnern und einem Flächenraum, größer als der von London. Das Schloß allein soll 40,000 Personen zu fassen im Stande sein; Ausflüge auf dem Lande, 10 engl. Meilen in der Runde, beweisen die hohe Gestattung der Bevölkerung, jede Hütte, jedes Theehaus sind von geschmackvollen Gartenanlagen, mit stinreicher Benutzung der Naturschönheiten, umgeben, und jeder Ritter belohnte sich durch eine romantische Gegend mit malerischen Tempeln, Wasserfällen und Eberhainen. Das Theehaus ist die nationale Herberge in Japan, wo der Reisende Kost und Erfrischungen findet, auf den saubersten weichsten Matten hingestreckt ruhen, und den aromatischen Thee schlürpfend, den dufstigen Tabak Japans schmauchen kann, bedient von hübschen und flinken Aufwärterinnen, die geräuschlos ein- und ausschweben. Die persönliche Reinlichkeit der Eingeborenen bildet einen auffallenden Gegensatz zu den Chinesen, Hautkrankheiten scheinen hier unbekannt, keine Mißgestalt begegnet dem Auge auf den Straßen. Genug, Japan wird in Bezug auf Schönheit, Fruchtbarkeit und Klima von keinem Lande der Erde erreicht, und die materielle Wohlfahrt dieses lebenswürdigen Volksstammes ist so gleichmäßig, daß alle Klassen glücklich sind. Nicht ein einziges Mal sahen wir Streit oder Unfrieden, und Bettler sollen erst mit den andern Luxusartikeln der westlichen Civilisation eingeführt werden. Kein Wunder, daß ein durch seine Genügsamkeit so unabhängiges Volk wenig Lust zum Verkehr mit andern Nationen zeigt und seine Ausschließlichkeit rührt nicht, wie die der Chinesen, von einer eingebildeten Ueberlegenheit, sondern von der Ueberzeugung her, daß die Bekanntschaft mit fremdem Geschmack und fremder Neppigkeit die Wohlfahrt und Zufriedenheit des Volkes nicht fördern, sondern dem glücklichen Zustand desselben nur wesentlich Eintrag thun würde.

\* Dem Vernehmen nach sind in der letzten Zeit mehrere Fälle zur Anzeige gekommen, in welchen nach dem Genuß von sogenanntem „rothem Zucker“ so heftige Erkrankungen erfolgt

sind, daß nur schleunige ärztliche Hülfe schlimmere Folgen verhütet hat. Die von dem Königlichen Polizeipräsidenten angeordneten chemischen Untersuchungen haben ergeben, daß der rothe Zucker „Arsenik“ enthielt. Hoffentlich wird gegen die Fabrikanten, wenn dieselben sich im Bereich der Strafgewalt befinden, so streng verfahren werden, wie es diese gesundheitsgefährlichen Fälschungen der Lebensmittel verdienen.

\* Den doppelten Blüten dieses gesegneten Kometenjahres folgen jetzt die doppelten Früchte. So wurde, der „Neuen Preussischen Zeitung“ zufolge, in der Stadt Dannenberg neulich auf einem Tische ein Erbsengericht servirt, welches schon von zweiten Erbsenglieder des Jahres 1858 herstammte. Das sorgfältige Fräulein des Hauses hatte nämlich gleich nach dem Reiffen der ersten Erbsen einige Körner wieder dem Schooße der Erde anvertraut und erhielt somit bald die zweite Frucht, welche denn auch zubereitet als Kuriosum auf der Tafel erschien. Die dritte Frucht steht bereits in voller Blüthe.

\* Seiden-Industrie. Frankreich producirt mit 22,000 Webstühlen für 532 Mill. Fr. Seidenstoffe, Oesterreich 300 Mill., England 220 Mill. mit 110,000 Stühlen, die Schweiz 150 Mill. auf 40,000 Stühlen, der Zollverein 100 Mill.

\* Der Photograph Neumeier in München hat eine Einrichtung an der Camera erfunden, wodurch 12 Bilder gleichzeitig angefertigt und zu einem ungemein billigen Preise geliefert werden können. Ein Zügel hat deren selbst 1 Duzend gesehen, die vorzüglich ausgeführt waren und zusammen nur 5 Thlr. kosteten.

\* Das tejanische Schwein. Wer die Naturgeschichte dieses Thieres studiren will, sagt ein Reisender, der sich längere Zeit in Texas aufgehalten, muß nach Texas kommen. Sie sind nicht nur sehr zahlreich hier, sondern auch äußerst klug und pflüßig, besonders wenn es darauf ankommt, eßbare Gegenstände irgendwo aufzufinden. Da sie hingehen können, wohin sie wollen, so sind Stadt und Prairie von ganzen Heerden heimgesucht. Sie sind sehr nützlich zur Reinigung der Stadt und finden mit ihrem feinen Geruche Schlangen aller Art auf, welche sie mit vieler Geschicklichkeit tödten und dann verzehren. Ihnen allein verdankt man die Seltenheit dieser Reptilien im östlichen Theile des Landes. Ein Schwein fängt die Schlange, indem es sie in die Spalte seines Fußes klemmt und so am Boden festhält. Früh vor Sonnenaufgang steht man sie aus der Stadt aufbrechen und in der größten Eile heerdenweise nach den Sümpfen der Prairie laufen, indem sie unterwegs bei den verschiedenen Ansiedelungen einsprechen und Alles aufzählen, was außerhalb der Umzäunung aufzufinden ist. Ja sie gehen sogar in die Gärten, wenn sie einen Eingang ermöglichen können. Ein großes Schwein pflüßte mit der Nase den Drücker meines Thors zu heben und, wenn Niemand im Garten war, bedächtigt hineinzuschreiten und Alles wegzustreifen. Schon oft hatte man mir gerathen, das Thier zu erschließen; doch hatte ich es unterlassen, um nicht in Streitigkeit mit seinem Besitzer zu gerathen; nach

einiger Zeit aber hatte es meinen — allerdings morschen — Zaun umgerissen, eine ganze Legion war ihm nachgedrungen und grässerte unter meinen Melonen und Kartoffeln, gerade als ich hinkam. Sie waren so in ihre Mahlzeit vertieft, daß sie mich gar nicht kommen sahen. Ich lud meine Klinte und schoß unter die Verwüster; ich traf mehrere davon, darunter das große Schwein, von diesen allen aber war kein einziges tödtlich getroffen. Der Kampf mit den Schweinen hatte mir keinen Ruhm eingetragen, und bald vernahm ich, daß der Besitzer des großen Schweines den Vorsatz ausgesprochen habe, mich zu erschließen, wenn er mir begegnen würde. Da ich nun alle Ursache hatte, an solche Redensarten in Texas zu glauben, so fand ich es für nöthig, auf meiner Hut zu sein und steckte meine Pistolen zu mir, wenn ich in die Stadt ging.

\* Kränkeltnde Bäumchen, die nur ein mattes, fahles Grün zeigen, soll man dadurch wieder beleben können, daß man sie mit einer kleinen Menge Eisenvitriol düngt. Sie sollen sich bald beleben und ihre Blätter sollen rasch ein dunkelgrünes Ansehen erhalten.

\* Sägespäne werden auf den gräflich Batthyan'schen Gütern schon seit mehreren Jahren als Streumaterial mit dem besten Erfolge benutzt. Sie bieten jeder Gattung Vieh ein gesundes Lager, und durch die Einstreuung desselben wird man in den Stand gesetzt, das Rindvieh im Stalle frei halten zu können, da sich der Mist nicht so schnell wie bei dem Streustroh erhöht. Die Arbeiten des Ladens, Auffahrens, Ausstreuens und Einackerns erfordern weniger Aufwand; zähe Bodenarten werden ansehnlich mechanisch verbessert, ferner hat man ein oder mehrere Tage früheres Keimen der Saat, ein schnelleres Entwickeln der Frucht, eine reichliche und gesunde Ernte u. s. w. beobachtet.

\* Heilmittel gegen das Ausfallen der Haare. Man koche zu dem Ende  $\frac{1}{2}$  Pfd. Eichenrinde (trocken, klein zerschneiden), oder statt dessen 2 Loth Galläpfel in 1 Quart Regenwasser  $\frac{1}{2}$  Stunde lang, seihe die Flüssigkeit nach dem Erkalten durch doppelte Leinwand oder Filzpapier und wasche sich mit derselben in der warmen Jahreszeit jeden Abend vor dem Schlafengehen die Kopfhaut, trocken dann die Haare sorgfältig ab, reinige sie am Morgen mit einem engen Staubkamm und ein wenig Mandel- oder Olivenöl ein. Dies wiederholt man täglich etwa 6 Monate lang und wird dann sicher das Ausfallen der Haare gemindert, in den meisten Fällen ganz beseitigt haben.

\* Ranziges Del zu reinigen. Durch Zusatz einiger Tropfen reinen Salpeteräthers, (Spiriti nitri dulcis), den man in jeder Apotheke bekommt, soll das ranzigste Del seinen unangenehmen Geruch und Geschmack verlieren und nach einigem gelinden Erwärmen süß und rein zurückbleiben.

# Inserate.

Die Reparatur der öffentlichen Wasserleitungen liegt contractlich dem Zimmermeister Schreiber ob. Wenn sich die Arbeiter desselben, wie solches geschehen, fortan noch unterfangen sollten, für die vorgenommenen Reparaturen Trinkgelder zu beanspruchen, so ersucht der Magistrat um sofortige Mittheilung, um dieser Bettelerei eine Schranke setzen zu können. — Gleichzeitig warnt er vor jeder eigenmächtigen Veränderung in den Wasserzuführungs-Regulatoren, die für den Betreffenden mindestens den Verlust des Sunswassers zur Folge haben würde.

In der Gerstenberg'schen Buchhandlung in Hildesheim ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Levysohn zu haben:

## Geschichte

### der Diöcese und Stadt Hildesheim.

Von

**H. A. Lüntzel.**

Aus seinem Nachlasse herausgegeben.

Zwei Bde. gr. 8. geh. Preis 4 Thlr. 10 Ngr.

Auch in 13 Heft. à 10 Ngr. zu beziehen.

Das vorliegende Werk enthält die Resultate der langjährigen und gründlichen Forschungen des Verf., der als tüchtiger Geschichts-Forscher durch mehrere gediegene Leistungen bekannt ist; leider hat ihm der frühzeitige Tod nur gestattet, sein Werk bis zum Jahre 1504 fortzuführen. Aber indem es — nach dem Ausspruche kompetenter Kritiker „die erste brauchbare Geschichte Hildesheims“ als Anhang zu jedem Abschnitt Uebersichten bringt, welche uns über Menschen und Land, Sitten und Gebräuche,

Kunst und Wissenschaft, Recht und Rechtsverfahren, Klöster und sonstige größere Stiftungen und deren Geschichte während des betreffenden Zeitraums Auskunft geben, ist es als eines der nach Stoff und Durchführung gediegensten Werke allen Freunden, nicht bloß der Hildesheimischen Geschichte, sondern ganz vorzüglich auch der Geschichte des deutschen Mittelalters angelegentlich zu empfehlen. Ein schöner Theil des alten Sachsenlandes, eine altehrwürdige Bischofsstadt, prächtiger Kunstschatz voll, eine Reihe großer Kirchenfürsten, eine kräftige Entwicklung politischen und socialen Lebens finden darin eine klare, kräftige und patriotische Darstellung. Die Ausstattung in Druck und Papier entspricht dem Werthe des Buches.

## Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des, dem Kaufmann Marcus Kaim gehörigen, sub Nr. 45 im I. Viertel hier selbst am Ringe belegenen, auf 1810 Thlr. abgeschätzten Wohnhauses steht ein Bietungstermin auf den 18. Februar 1859

**B. M. 11 1/2 Uhr**

im hiesigen Gerichtshause, Zimmer Nr. 24 an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Prozeßbureau A. einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 16. October 1858.

**Königl. Kreis-Gericht I. Abth.**

## Zeichenfedern

empfeht

**W. Levysohn**

in den drei Bergen.

## Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der, der verehelichten Kaufmann Regel, Henriette Louise geborene Schulz hieselbst gehörigen Grundstücke: a) des Wohnhauses Nr. 264 im IV. Viertel hier nebst dem dazu gehörigen Acker von circa 1 Morgen, abgeschätzt auf 1277 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf.; b) des Wohnhauses Nr. 265 im IV. Viertel hier, abgeschätzt auf 1445 Thlr. 20 Sgr., steht ein Bietungstermin auf

**den 15. Dezember d. J. B.**

**M. 11 Uhr**

im hiesigen Gerichtshause, Zimmer No. 25 an.

Die Taxen und die neuesten Hypothekenscheine sind im Prozeßbureau A. einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 4. August 1858.

**Königl. Kreis-Gericht.**

Ferien-Deputation.

Im Verlage von F. W. Gall in Trier ist erschienen und bei W. Levysohn vorräthig:

## Die vortheilhaftesten Methoden

der

# Weinbereitung.

Oder

wie aus derselben, zu 100 Maaf Wein nöthigen, Traubenmenge 90 Maaf reiner Naturwein und dann, in guten Jahren, noch wenigstens 100 Maaf eben so guter, in ungünstigen Jahren aber noch wenigstens 100 Maaf viel besserer Wein zu erlangen ist.

Von Dr. Ludwig Gall.

Mit Abbildungen. Preis 20 Sgr.

Am 9. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 43te Nummer der **Ziehungsliste** für 1858. Preis vierteljährlich: 12 1/2 Sgr.

## Inhalt.

	Seite
<b>Belgien.</b>	
Belgische 4% garant. Prior.-Obligat. Sambre & Meuse	191
<b>Oesterreich.</b>	
Aeltere österreichische Staatsschuld . . . . .	191
Fürstlich Clarysches Lotteriel-Anlehen . . . . .	191
Oesterreichische Grundentlastungs-Obligationen . . . . .	192
Gräfl. Leopold Podstatzky-Lichtensteinsches 4% Anl. von 1845 . . . . .	192
2, 4% Oberungarische Waldburgerschaf-Anl. v. 1846 . . . . .	189
<b>Preussen.</b>	
Posener 3 1/2% Pfandbriefe . . . . .	190
Posener 4% Pfandbriefe . . . . .	190
Posener 4% Stadt-Obligationen . . . . .	191
Partial-Obligationen der Vereinigungsges. für Steinkohlen im Wurmrevier . . . . .	191
<b>Türkei.</b>	
Türkisches 6% Anlehen von 1854 . . . . .	191

Heute Sonntag

# TANZMUSIK

bei H. Sahr.

Von Sonntag ab täglich frische Pfannenkuchen à Stück 6 Pfg. von anerkannter Güte, sowie auch Pfannenkuchen-Prezeln à Stück 3 Pf. empfiehlt **R. Gomolky.**

Meine Mitbürger und Mitbürgerinnen sind gewohnt, bei der Wiederkehr des Weinachtsfestes mich mit meinen Bitten für die Pfleglinge unserer Kinderbewahr-Anstalt wiederkehren zu sehen. So komme ich denn auch diesmal, indem ich die Kinder der Armuth an das Herz edler Menschenfreunde lege und diese ersuche, uns durch gütige Spenden in den Stand zu setzen, daß wir den Armenkindern das frohe Fest zu einem Freudenfest machen können. Jede Gabe, sei sie eine baare oder sei sie anderer Art, neue oder gebrauchte Kleidungsstücke, Spielzeug, Äpfel, Nüsse oder dergleichen wird dankbar u. mit dem Wunsche, daß die Liebe Gottes der Menschenliebe lohnen möge, angenommen werden. Herr Kreisgerichts-Secretair Hermann wird die Güte haben, ebenso wie ich, die eingehenden Liebesgaben in Empfang zu nehmen.

**Harth.**

In der Gerstenberg'schen Buchhandlung in Hildesheim ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg zu haben:

## Rechenbuch für Realschulen und untere Gymnasialklassen

mit Berücksichtigung der neuesten gesetzlichen Bestimmungen über Münzen und Gewichte.

Von **G. Th. Loebnis,**

Lehrer am Andraeanum in Hildesheim. Erster Theil: Die vier Grundrechnungen. Zweiter Theil: Die zusammengesetzteren Rechnungsarten.

8. geh. Jeder Theil 10 Ngr.

Antworten dazu. 2 Hefte. Jedes 5 Ngr.

Vorliegendes Werk soll zunächst dem Bedürfnis der Realschulen und unteren Gymnasialklassen dienen, empfiehlt sich aber zugleich für den Gebrauch in anderen mehrklassigen Schulen und Privatunterrichts-Anstalten. Der Verfasser hat, seinen langjährigen Erfahrungen folgend, den Stoff möglichst zusammengehalten, und in jedem Abschnitte zunächst einleitende Aufgaben, die auf das Verständnis hingingen, sodann eine große Zahl von Übungs-

Aufgaben, von denen nach Bedürfnis mehr oder weniger gerechnet werden mögen, und zuletzt dem wirklichen Leben entnommene, eingeleitete Aufgaben gegeben, wobei das Verfahren von den Schülern selbst aufgesucht werden muß. Besondere Rücksicht ist dabei auf frühzeitiges Erlernen der Rechnung mit Decimalbrüchen genommen. Zugleich ist alles Veraltete ausgeschlossen, ohne jedoch z. B. der Rechnung mit Gutegroschen und Mariengroschen, welche noch längere Zeit im gewöhnlichen Verkehr vorkommen werden, die notwendige Berücksichtigung vorzuenthalten. Wie somit das Buch durch zweckmäßige Anordnung und außerordentliche Reichhaltigkeit den Bedürfnissen vieler Lehrer und Schulanstalten in ungewöhnlichem Grade entspricht, so empfiehlt es sich auch durch gute Ausstattung und sehr billigen Preis.

## Vinafin

haben wir in frischer Waare empfangen und empfehlen es billiger als bisher. **Lange & Dorff.**

Im Verlage von Ferd. Reichardt u. Co. zu Berlin erschien so eben und ist durch Unterzeichneten zu beziehen:

## Reichardt's

## Berliner Illustrierte Blätter.

Unterhaltungsbibliothek für Leser aller Stände.

Monatlich 5 Sgr. (4 gGr.)

Jeden Monat 5 Bogen groß Quart in einem eleganten Umschlag mit zahlreichen, meisterhaft ausgeführten Holzschnitten. Der Inhalt bildet eine wahre Fundgrube der Unterhaltung und geeignetes Material zur Kenntnisaufnahme alles Wissenswerthen. Alle Quartale dazu ein Prämien-Quarellbild (in Farbendruck), welches 1 1/2 Thlr. Ladenpreis kostet und den Abonneten für nur 7 1/2 Sgr. (6 gGr.) geliefert wird; im wahren Sinne des Wortes eine schöne Zimmerzierde. Vollständige Prospekte gratis. — Abonnementen werden angenommen, Prämienbilder zur Ansicht und Probehefte liegen aus in der Buchhandlung von **W. Levysohn.**

Weinverkauf bei:

Rosbeck, 57r 5 Sgr.  
A. Rump, Breitestraße, 57r 5 Sgr.  
Wilh. Hennig, Hintergasse, 57r 5 Sgr.  
Tuchappreteur Schilinski, 52r 7 Sgr.

Im Verlage von F. H. Heuser in Neuwied ist erschienen u. bei W. Levysohn vorrätzig:

## Vergißmeinnicht.

Auserlesene

### Stammbuchs-Aufsätze

nebst einer Sammlung

der neuesten

Blumensprache.

Der Liebe und Freundschaft geweiht.

Gesammelt von

F. H.

Vierte Auflage. — Preis 5 Sgr.

In fünfter, abermals sehr vermehrter und erweiterter Auflage ist erschienen:

## Die deutsche Nationalliteratur der Neuzeit.

Dargestellt von **Karl Barthel.**

gr. 8. Velinp. broch. (39 Bogen.) Preis 2

Thlr. In Halbfassanband 2 1/2 Thlr. Braunschweig, 1858. Verlag von Eduard Leubrock, und ist in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei **W. Levysohn**, vorrätzig.

Die seltene Gunst, womit dieses ausgezeichnete Werk in weiten Kreisen aufgenommen ist, documentirt sich durch die in wenigen Jahren nöthig gewordene fünfte Auflage desselben, welche, als zweiter Abdruck der Ausgabe letzter Hand des sel. Verfassers, abermals eine stark vermehrte und verbesserte geworden ist. Als das beste Werk über die deutsche Nationalliteratur seit 1813 bis auf unsere Tage mit sorgfältig gewählten Belegstellen, sei es aufs Neue allen gebildeten Familien empfohlen.

Wegen Freistadt und Neusalz unterbleibt der christkatholische Gottesdienst Sonntags den 14. d. M.

Der Vorstand.

## Elizarin-Dinte

empfehlte **W. Levysohn.**

### Marktpreise.

Nach Pr. Waas und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d 6. Novbr.		Karge, d. 10. Nov.	
	Höchst. Pr. thl.	Niedr. Pr. sgr. pf.	Höchst. Pr. thl.	Niedr. Pr. sgr. pf.
Weizen .	3 7	6 2 15	3 10	
Roggen .	2 1	3 1 27 6	2	
Gerste gr. fl.	1 27	6 1 22 6	1 24	
Hafer . .	1 10	1 5	1 6	
Erbsen . .			3 5	
Hirse . .			1 25	
Kartoffeln	20	16	14	
Heu, d. Str.	1 10	1	1 15	
Stroh Sch	5	4 15	5 15	

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.